

Das Flugzeugunglück an der Rigi

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 19

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756889>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Flugzeugunglück an der Rigi

Die Besatzung des verunglückten Postflugzeuges



† Flugkapitän Ernst Gerber

Er war 36 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Seit 11 Jahren war er als Verkehrspilot tätig. Beim Militär bekleidete er den Grad eines Hauptmanns und war Kommandant der Fliegerkompagnie 5.

Aufnahme Photopress



† Bordfunker Arthur Müller

war 26 Jahre alt, ledig. Seit 1930 stand er im Dienste der «Swissair», zuerst als Flugzeugmechaniker, seit 1933 als Funker. Beim Militär war er Gefreiter der Jagdfliegerkompagnie 5.

Aufnahme Photopress



Zwei Tage lang blieb das «Swissair»-Postflugzeug, das Donnerstag, den 30. April, morgens 4 Uhr in Frankfurt a. M. zum Flug nach Basel gestartet war, verschollen. Samstag morgens 9 Uhr wurde es an den steil abfallenden Nordostabhängen der Rigi bei Rigistaffel von der Suchmannschaft aufgefunden. Hier war das Flugzeug am Morgen des 30. April um 5 Uhr 40 verunglückt, total zertrümmert und die Besatzung getötet worden. Der Aufprall an dem sehr steilen Abhang in den sogenannten Känzelibändlern erfolgte etwa auf 1650 Meter Höhe. Hier blieb von der Maschine, die total in Trümmer ging, nur die rechte Tragfläche liegen, dazu der Funker Müller, der beim Aufprall herausgeschleudert wurde. Alles andere stürzte weiter ab. Bild: Etwa zwanzig Meter tiefer blieben am Abhang das Fahrgestell, ein Rad und eine Tanne von 25 cm Durchmesser, die geknickt worden war, hängen ...

Aufnahme Guggenbühl



Blick auf die steil gegen Küßnacht abfallenden Nordostabhängen der Rigi. Das Kreuz bezeichnet die Stelle, wo die Flugzeugtrümmer aufgefunden wurden. Der Aufprall des Flugzeuges erfolgte 50 Meter höher.

Aufnahme Daghte



... weitere 30 Meter tiefer lag zwischen vier Tannen eingekleidet die Hauptmasse des Flugzeuges. Der Motor lag abgetrennt unter den übrigen Trümmern, der Pilotensitz war ein einziges Chaos, die linke Tragfläche eingeschlagen. Unter dieser Tragfläche fand man die Leiche des Piloten Gerber, von einem abgebrochenen Tannenwipfel zugedeckt. Der Strich senkrecht durch das Bild ist der Antennendraht, der an den Aesten der Tanne links hängen blieb.

Aufnahme Guggenbühl



Das gibt's nicht in U. S. A.

Amerikanische Reisegesellschaft zwischen den klassischen Tempelruinen Griechenlands.

Aufnahme René Zuber-Allien